

## AUSSTELLUNG

### zum Wiedereinbürgerungsprojekt in den Alpen

# Der Bartgeier – Knochenfresser und Knochenbrecher

Dieser Hochgebirgsgeier, auch Lämmergeier genannt, war im letzten Jahrhundert als „blutdürstiger Räuber“ verschrien und wurde deshalb alpenweit ausgerottet. Dabei ernährt er sich ausschließlich von Aas (von Huftieren) und bevorzugt Knochen – bis zu 90% seiner Nahrung bestehen daraus – die von seinen äußerst scharfen Magensäften vollständig abgebaut werden. Der Bartgeier kann erstaunlicherweise sogar Knochen bis 30 cm Länge und ganze Rinderwirbel hinunterschlingen. Ist ein Knochen zu groß, nimmt er ihn in die Fänge und läßt ihn aus großer Höhe gezielt auf Felsen fallen.

Der Bartgeier ist mit seiner Flügelspannweite von bis zu drei Metern der größte Greifvogel Europas. Seinen Namen erhielt er durch ein dunkles Federbüschel (Bart) unter dem Schnabel. Er kann ein Alter von 50 Jahren erreichen und streift nach neuesten Beobachtungen bis zu 40.000 km<sup>2</sup>!

Im Rahmen eines **Internationalen Wiedereinbürgerungsprojektes** von WWF und IUCN, das von zahlreichen Naturschutzorganisationen und der Jägerschaft unterstützt wurde,



konnten **1986 drei Jungvögel** im **Krumltal/Rauris** ausgesetzt werden. Inzwischen wurden alpenweit (Savoyen, Engadin, Argentera und Krumltal) **60 Bartgeier** freigelassen. Sie stammen alle aus Zoo-Nachzuchtungen, insbesondere aus dem Innsbrucker Alpenzoo. Da die Geier erst mit 5 – 7 Jahren geschlechtsreif werden, gibt es noch keinen Nachwuchs; allerdings haben sich laut Dr. Nina Roth-Callies, der Projektleiterin und Zoologin in Rauris, schon Paare gebildet: „Die Bartgeier Nicola und Paradatsch haben sich bereits ‚verlobt‘, sind aber noch nicht ‚verheiratet‘. Bruterfolge gibt es meist erst im 8. oder 9. Lebensjahr, wir müssen also noch Geduld haben.“ Im Flug kann sie ihre Bartgeier an bestimmten markierten, weil gebleichten Schwungfedern individuell erkennen.

Bartgeier legen übrigens ihre meist zwei Eier schon im Dezember (bei bis zu –25 Grad

### SONDERSCHAU im Haus der Natur in Salzburg

C!), damit die Aufzucht der Jungen in die Monate ab März fällt. In die Zeit also, in der besonders viele Huftiere durch Erschöpfung und Lawinenabgang sterben. Interessant und kurios zugleich ist, daß diese Geier gerne ihre weißen Federn in eisenoxidhaltigem Schlamm rotbraun färben. Auch Bartgeier aus Zuchten zeigen das gleiche Verhalten, wenn sie rotbraunen Schlamm angeboten bekommen – nur über die biologische Bedeutung des „Make-ups“ weiß man noch nichts.

Abgesehen von den Wiedereinbürgerungsorten in den Alpen, lebt der Bartgeier heute noch in Afrika, Asien und in einigen Restbeständen in den Pyrenäen, Griechenland und Korsika.

– HA –

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [1995 5-6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Ausstellung zum Wiedereinbürgerungsprojekt in den Alpen: Der Bartgeier - Knochenfresser und Knochenbrecher 45](#)